

Wien/Hamburg, am 28.9.2023

Beschwerde zum Kommentar “Der Fokus auf Post-Covid ist zu eng” von Werner Bartens in der SZ

Sehr geehrte Mitglieder des Deutschen Presserates,

wir möchten als Patient*innenorganisationen Beschwerde zum Text “Der Fokus auf Post-Covid ist zu eng” von Werner Bartens vom 14.09.2023, veröffentlicht in der Süddeutschen Zeitung, einlegen.

Während die optimale Verwendung öffentlicher Mitteln auch in der Forschungsförderung immer wieder kritisch diskutiert werden muss und sich im Fall von Post Covid und ME/CFS Förderung in Deutschland führende Wissenschaftler*innen, Kliniker*innen, Betroffene und Patient*innenorganisationen aktiv an diesem Prozess beteiligen, ist der vorliegende Kommentar unsachlich und in höchstem Maße diskriminierend.

Seit Jahrzehnten wird in Gesundheits- und Sozialpolitik in vielen Ländern gegen die Erforschung postinfektiöser Erkrankungen - insbesondere ME/CFS - lobbyiert und eine entsprechende Versorgung von Patient*innen verhindert. Auch der vorliegende Text wiederholt das vielfach vorgetragene Argument, dass postinfektiöse Erkrankungen psychosomatische Ursachen hätten und eine Erforschung daher mehr die “Ruhigstellung von Aktivist*innen”, als eine dringend notwendige Investition ist. Das ist nicht nur unwissenschaftlich, sondern zeigt ein mehr als bedenkliches Bild von Erkrankten im Allgemeinen. Darüber hinaus lässt der Autor völlig unerwähnt, dass seine Annahmen zur psychosomatischen Genese von Post Covid und ME/CFS als eigene Subgruppe, den Erkenntnissen fast aller (nationalen und internationalen) Expert*innen mit einschlägiger Erfahrung zu den Krankheitsbildern sowie der Position relevanter Leitlinien (insbes. DEGAM, NICE und CDC) widersprechen.

Schließlich ist die die pauschale Darstellung von postinfektiös Erkrankten als “lautstarke Aktivisten” und “Schreihälse”, denen einzig ihre “Krankheitsüberzeugung” bei der Genesung entgegensteht, nicht nur eine weitere wissenschaftlich nicht belegte Irreführung der Leser*innen, sondern auch einer Herabsetzung der Würde einer höchst vulnerablen Gruppe und steht - ebenso wie das Auspielen unterschiedlicher Krankheiten - gegen die Grundsätze des Pressekodex. Auch für einen Kommentar können in einer Veröffentlichung durch die Süddeutsche Zeitung die Grundsätze von Wahrhaftigkeit und Achtung der Menschenwürde, Sorgfalt, Diskriminierungen und Medizin-Berichterstattung nicht missachtet werden.

Wir bitten daher um Prüfung einer öffentlichen Rüge, um die bestehende strukturelle Ausgrenzung von schwerst postinfektiös Erkrankten aus der medizinischen und sozialen Versorgung nicht durch diskriminierende und unwissenschaftliche Meinungs-Kommentare öffentlich weiter zu unterstützen.

Mit freundlichen Grüßen

Österreichische Gesellschaft für ME/CFS & Deutsche Gesellschaft für ME/CFS